



Umbruch im Strommarkt bringt Herausforderungen

Nach dem Ja zum Stromgesetz im Juni 2024 ist für die Energieversorger noch vieles unklar. Richard Scheerer, Vorsitzender der Geschäftsleitung der rwt, ist sich bewusst: Die Energieversorger müssen ihr Business im Griff haben. Das heisst, die Leistungen auf einem Top-Niveau behalten und den Rahmenbedingungen gerecht werden.

Die Siedlungsgebiete im Toggenburg sind unter den verschiedenen Energieversorgern aufgeteilt. Diese sind einerseits für die Versorgung mit Strom – und mancherorts mit Wasser – zuständig, andererseits stellen sie die Infrastruktur wie das Strom- und Kommunikationsnetz sicher. Für Kunden mit einem Verbrauch von weniger als 100'000 kWh pro Jahr gibt es keine Wahlmöglichkeit, sie müssen den Strom beim regionalen Versorger beziehen.

Dies könnte sich aber in Zukunft ändern. «Mit der bevorstehenden Forderung nach einer Strom-Markliberalisierung werden wir vor neue und anspruchsvolle Herausforderungen gestellt», sagt Richard Scheerer, Vorsitzender der Geschäftsleistung der Regionalwerke Toggenburg rwt. Die Schwierigkeit für Versorger wie die rwt, die für die Gemeinden Kirchberg, Lütisburg und Bütschwil-Ganterschwil zuständig ist, liegt darin, dass sie den grössten Teil des Stroms



Wie immer sich der Strommarkt entwickelt – die Grundversorgung muss gewährleistet bleiben.

ebenfalls einkaufen müssen. «Für die Verhandlungen mit den Energielieferanten müssen wir natürlich wissen, wie viel Strom wann benötigt wird, sprich wieviel wir weiterverkaufen können», erklärt Richard Scheerer. Mit der aktuellen Situation ist das einfacher abzuschätzen als nach einer Liberalisierung, wenn der Endkunde selber entscheidet, ab wann und bei welchem Stromlieferanten er die Energie beschafft.

Der Ausbau von Produktionsanlagen für erneuerbare Energiequellen wie

Wasser, Sonne und Wind ist ein erklärtes Ziel des neuen Stromgesetzes. So soll beispielsweise der Ausstoss von CO₂ verringert werden.

Erneuerbare Energie ist günstiger

Die Produktion von erneuerbarer Energie ist zudem um einiges günstiger als beispielsweise mit fossilen Brennstoffen. Denn: Ist die Anlage, wie das Windrad oder die Solarpanels, einmal installiert, kann sie ohne weiteres Zutun produzieren. «Wir müssen uns aber bewusst sein, dass wir dieser Ent-

wicklung mit dem Ausbau des Stromnetzes Rechnung tragen müssen», sagt Richard Scheerer und erklärt: «Wenn wir den Strom einkaufen, wird dieser vom Produzent über den Verteiler zu den Endkunden geliefert. Der Strom fliesst so in einer Richtung durch das Netz.» Wird nun aber in mehreren PV-Anlagen Strom hergestellt und ins Netz eingespiesen, fliesst der Strom bidirektional und die Stromversorgung ist dezentral, was zwangsläufig einen Netzausbau zur Folge hat. Das Ziel der rwt sei weiterhin, der Kundschaft ein

leistungsfähiges Netz zu einem attraktiven Preis zu bieten. Dies sowohl im Sommer als auch im Winter.

Genügend Strom im Winter

Die Versorgung der Schweiz durch erneuerbaren Strom im Winter sei schwieriger als im Sommer, weil die PV-Anlagen weniger produzieren. Für Richard Scheerer wäre Windenergie eine gute Ergänzung zum vorhandenen Strom aus Wasserkraft und Sonne. Doch noch ist die Schweiz nicht so weit, denn die bestehenden Windparks produzieren nicht die benötigte Menge. Angst vor einer Versorgungslücke im Winter hat er trotzdem nicht. Er sagt, zum einen habe der Bund die Energiereserve im Winter geschaffen und zum anderen könne zum vorgegebenen Preis weiterhin Energie vom Ausland bezogen werden. Ein sorgsamer Umgang mit Energie sei daher sicher ratsam.

«Wir stecken rundherum in Veränderungen», beschreibt Richard Scheerer die Lage für die Energieversorger. Der Ball liege im Moment bei der Politik, die mit der Verordnung die Leitplanken für die Umsetzung des Stromgesetzes setzen müsse. «Wir haben unser Business per se im Griff», ist er überzeugt. Wichtig sei, dass sie als Energieversorger den Rahmenbedingungen gerecht werden und die Leistungen auf einem Top-Niveau halten können.

Ein Blick zurück

Ein energieautarkes «Festzelt»

Wer an einem Fest ein Zelt betreibt, braucht Strom für die Beleuchtung, einen Kühlschrank und oft für die Musikanlage. Wie wäre es, wenn das «Festzelt» die benötigte Energie gleich selbst produzieren würde?

Seit 2022 gibt es den Solarpavillon, den energietal toggenburg zusammen mit der Schweizerischen Vereinigung für Solarenergie, mit der SolarPartner GmbH, mit der Bichler+Partner AG sowie mit der S. Müller Holzbau AG, der

S. Müller Architektur und der VierD AG entwickelt hat. Der Pavillon mit einer Fläche von rund 60 m² kann wie ein Festzelt genutzt werden. Das Dach besteht aus transluziden Solarzellen, die rund 12.75 kWp Strom produzieren. Ein Drittel davon kann, dank einer Batterie, direkt im Inselbetrieb genutzt werden. Die restliche Energie wird vor Ort ins Netz gespiesen. Seit 2022 stand der Solarpavillon an mehreren Orten, derzeit ist er in Bern zu sehen.



Interaktives Lernerlebnis nun auch für die Mittelstufe

Die Digitalisierung hat längst Einzug gehalten in die Klassenzimmer. energietal toggenburg reagiert auf diesen Trend und bietet schon seit längerem für die Oberstufe ein e-learning Tool an. Dieses wurde nun mit einem Modul für Klassen der Mittelstufe erweitert.

Das e-Learning Tool «Als Drohnenpilot*in durchs Energietal Toggenburg» hat sich für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bewährt. In Zusammenarbeit mit kiknet.ch sowie der Schulgemeinde Wattwil-Krinau und der Schule Ebnet-Kappel hat energietal toggenburg die Lerninhalte erweitert und angepasst, so dass sie nun auch von Mittelstufenklassen genutzt werden können.

Mit einer virtuellen Drohne fliegen die Schülerinnen und Schüler über das Thur- und das Neckertal und begeben sich auf die Suche nach Energiequellen. Bei Plätzen, wo Strom aus den erneuerbaren Quellen Wasser, Wind, Sonne, Erdwärme und Biomasse hergestellt wird, finden sich Informationen zur jeweiligen Energieform. Die

Kinder lernen ausserdem den sorgfältigen Umgang mit Energie und es wird ihnen aufgezeigt, welche Handlungsmöglichkeiten sie einfach in ihren Alltag integrieren können. In einem Quiz, das für einzelne Stationen oder für den gesamten Inhalt gemacht werden kann, erfolgt die Lernkontrolle.

Das E-Tool, das kostenlos genutzt werden kann, ist für die Lehrpersonen eine Ergänzung zur Vermittlung von Energieunterricht. Es bietet interaktives Lernen am Computer mit einer abwechslungsreichen Methodik. Ergänzend zum digitalen Angebot stellt energietal toggenburg Arbeitsblätter zur Verfügung. «Es ist uns gelungen, Wissen mit spielerischen Elementen und innovativer Technik zu kombinieren», sagt Petra Kohler, Bereichsleiterin Bildung bei energietal toggenburg. Dass das Angebot gelungen ist, zeigen die Reaktionen der Tester*innen: Sie bewerten das Tool als «sehr positiv und einzigartig».

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite.

mybuxi Winteraktionen

Seit rund einem Jahr verkehrt in den Gemeinden Nesslau und Wildhaus-Alt St. Johann der Fahrdienst auf Verlangen. Im Dezember bietet mybuxi im Toggenburg attraktive Abonnemente an. Mit dem **Winterabo** kann der Fahrdienst von mybuxi für 250 Franken von Weihnachten bis Ende März nach Lust und Laune benutzt werden. Ausserdem wird im Dezember das **Jahresabo 2025** zum Aktionspreis von 555 Franken verkauft. Übrigens: Wer Zeit und Lust hat, sich für mybuxi hinter Steuer des elektrischen Siebenplätzers zu setzen und monatlich gegen ein Entgelt einige Schichten zu übernehmen, findet unter www.mybuxi.ch/toggenburg weitere Informationen.

energietal toggenburg

Bahnhofstrasse 1
9630 Wattwil
Tel. 071 987 00 77
info@energietal-toggenburg.ch
www.energietal-toggenburg.ch

Unterstützt von:



Schnelle Glasfaser-Netze und zuverlässige Energie für das Toggenburg
rwt | thurwerke | DK Ebnet-Kappel | DK Mosnang



Folgen Sie uns

